

### „Rotes Sofa“

Das rote Sofa soll ein Statement für das Selbstbewusstsein der Frauen sein und sie in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit setzen. Die sechs Damen auf dem roten Sofa sitzend oder anlehnd beobachtet das Geschehen an der Ecke Vielser Str./Am Stadtgraben. Das „rote Sofa“ ist das Herzstück der Alltagsmenschen in Salzkotten – nicht nur aufgrund der Farbe – sondern wegen seiner vielfältigen Besonderheiten.

### „Der Fotograf“

Die Welt durch eine Kamera zu betrachten, schottet den Fotografen meist für diesen Moment von seinem Umfeld ab und er nimmt seine Umwelt ausschließlich über die Fotolinse wahr. Doch es wird auch Zeiten geben, in denen eben diese Distanz völlig neue Blickwinkel offeriert. Ein Sonnenuntergang in allen Farben des Himmels oder ein leiser Regen, der die schönste Melodie trommelt.

### „Einkaufsgruppe am alten Postamt“

Die Einkaufsgruppe und ihr Rentner – einzeln im Leben stehend und doch zusammengehörend. Eine Einheit, die nicht nur mit der Zeit gewachsen ist. Die Nonne, bzw. Franziskanerin, die die Szene wohlwollend beschmunzelt – eine Hommage an die Personen, die sich in ihrem Leben für andere engagieren und sich selbst nicht in den Mittelpunkt stellen.

### „Angler“

Der Angler könnte als Prototyp der Alltagsmenschen schlechthin gelten: gemütlich scheint er der Hektik des Alltags zu entfliehen und sich einen Moment der Auszeit zu gönnen. Mit der Angel in der Hand ruht er in sich selbst und strahlt eine Lebenszufriedenheit und Gelassenheit aus, die wir uns wohl alle für den Herbst unseres Lebens wünschen. Eben der typische Nachbar von nebenan.

### „Die Handwerker“ (Elektromaschinen- & Müllermeister)

Früher waren die Handwerker die Hüter der Stadt Salzkotten. Heute hüten diese beiden Salzkottener Alltagsmenschen eine lange Tradition, weshalb sie auch an so prominenter Stelle platziert wurden. Der Müllermeister verweist auf die alten Ölmühlen der Stadt. Auf der Handwerksinsel im Franz-Kleine-Park kann heute eine restaurierte, funktionstüchtige Ölmühle besichtigt werden. Die zweite Skulptur schafft eine Verbindung zwischen Historie und Fortschritt. Sie spielt mit einem Wink zu dem Elektromaschinen-Meister auf die besondere Rolle der Stifterin dieser Kunstaussstellung und ihre familiären Wurzeln an.

### „Dialog“

Die ursprüngliche Idee entstand bei einer Ausstellung durch die Möglichkeit, eine Figur auf einem Dach zu platzieren. Das gab den Künstlerinnen die Gelegenheit, eine Szene mit viel positiver Spannung zu kreieren: eine Begegnungssituation über die Distanz. Was bot sich hier besser als das „Dach“ der Saline zu nehmen. Hier findet ein Gespräch zwischen zwei Männern statt. Der untenstehende Mann richtet sich an den auf der Saline stehenden.

### „Springerin“

Die Springerin schafft eine optische Verbindung von Land zu Wasser und regt augenzwinkernd zum Schmunzeln an. An ihrem sorgsam ausgewählten Aussichtspunkt direkt an der Heder avanciert die Springerin zu einer Symbolfigur für die unbeschwerten Sommertage der eigenen Jugend. Der Alltag eines längst vergangenen Sommertags gehört zu diesen kleinen Momenten, die uns allen in Erinnerung bleiben und die die beiden Künstlerinnen uns mit dieser Skulptur vor Augen führen. Und oft liegt die Schönheit des Alltags doch im Innehalten, im Nichtstun und genießen!

### „Waschfrau“

Diese Arbeit entstand 2010 und spielt auf die Vergangenheit des Ruhrgebiets an. War die mühsam gewaschene Wäsche, die überall in den Schrebergärten wehte, morgens noch strahlend weiß, wurde sie bereits am gleichen Abend von grauem Kohlestaub überzogen. Aber nicht nur ins Ruhrgebiet passt die „Waschfrau“. Ausgestattet mit Wäschekorb und Leine nebst Wäschestücken findet sich die „Waschfrau“ auf der Grünfläche nach den Treppenstufen an der Heder, am 1247 erbauten Bürgerturm am Bystricer Platz.

### „Mann am Baum“

Einfach einmal einen Schritt zurück zu machen, einen Schritt aus dem Alltagstrubel heraus zu gehen. Zeit mit sich selbst im Hier und Jetzt verbringen. Das symbolisiert der „Mann am Baum“, der entspannt an der „Hoppeditz-Allee“, gegenüber des Bürgerturmes, auf Fußgänger wartet.

### „Mann Volksbank“

So entspannt kann das Leben sein! Alltagsmenschen ruhen in sich, genießen den Moment und sind ganz und gar bei sich. Mit der Skulptur des Sitzenden, der auf der Bank verweilt und das Treiben auf dem Marktplatz beobachtet, entschleunigen die Künstlerinnen den Moment und laden zeitgleich ein, sich dazuzusetzen und ebenfalls eine kurze Pause zu genießen.

### „Marktgeschehen“

Das Salzkottener Marktgeschehen stand für diese Installation Pate und gibt das soziale Stadtleben – nicht nur an Markttagen – wieder. Ein Treffpunkt für Jung und Alt, der von vielen Besuchenden als Ort der Begegnung wahrgenommen wird und zeitgleich das pulsierende Stadtleben wie kein zweiter Platz widerspiegelt. Der Mann scheint gerade bei seinem Lieblingsbäcker vorbeigekommen zu sein. Mit frischem Baguette ausgestattet, tauscht er mit der Marktfrau noch die aktuellen Neuigkeiten aus, bevor er sich auf den Weg zur Stadtbibliothek macht, um seine Frau zu treffen.

### „Fennglasmann“

Symbolisch für die Kunst von Christel und Laura Lechner lässt der „Fennglasmann“ viel Spielraum für die eigenen Interpretationen. Oftmals sind es eigene Erinnerungen und Erfahrungen, die bestimmen, was der Betrachter sieht und der Mann mit dem Fennglas beobachtet. Der „Fennglasmann“ hat seinen Beobachtungsposten auf dem Salzkottener Kütffelsen bezogen.

### „Bibliothek“

Der Anspruch auf Normalität wird durch die Positionierung der Alltagsmenschen im öffentlichen Raum betont. So stehen vor der öffentlichen Bibliothek zwei Betonskulpturen, die umrundet und in Ruhe betrachtet werden können. Die „Dame in grün“ hat sich für den Ausflug in die Stadt zurecht gemacht. Zufällig trifft sie einen Bekannten vor der Bibliothek, der in Habitus und Bewegung mit seinem blauen Strickpulli und der Schirmmütze auf dem Kopf an den typischen Nachbarn von nebenan erinnert und eine alltägliche Normalität ausstrahlt. Der eine kommt, die andere geht. Natürlich nicht, ohne vorher noch ein paar Worte zu wechseln. Vielleicht reden sie auch gerade über den Mann der Dame, der noch auf dem Marktplatz einkaufen gehen wollte? Mit einem Lächeln im Gesicht scheint die Frau ihren Mann schon von weitem entdeckt zu haben, der mit frischem Baguette auf dem Weg zu ihr ist.

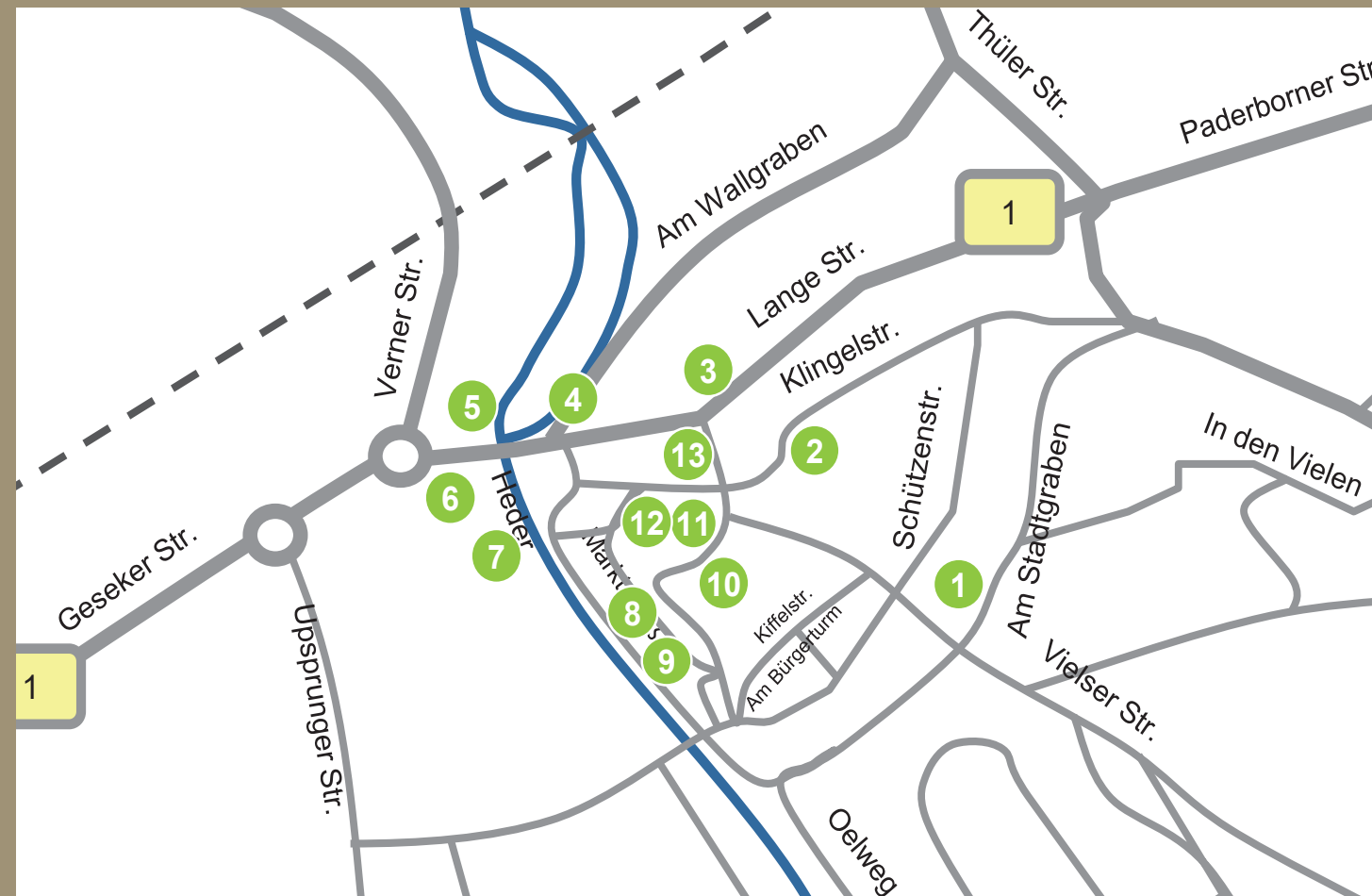


Stadt  
Salzkotten

SALZKOTTEN  
MARKETING



Die Alltagsmenschen  
in  
Salzkotten



3. Einkaufsgruppe am alten Postamt  
**Lange Straße**



8. Waschfrau  
**Bürgerturm/  
Bystricer Platz**



4. Angler  
**Am Wallgraben**



9. Mann am Baum  
**Hoppeditz-Allee/  
Nähe Bürgerturm**



5. Die Handwerker  
**Handwerksinsel/  
Franz-Kleine-Park**



10. Mann Volksbank  
**Marktstraße**



6. Dialog  
**Saline**



11. Marktgeschehen  
**Marktplatz**



6. Dialog  
**Saline**



12. Fernglasmann  
**Kütffelsen/  
Marktplatz**



7. Springerin  
**Heder/Nähe Saline**



13. Bibliothek  
**Marktstraße**

### Die Künstlerinnen Laura Lechner und Christel Lechner

Gleich zwei Künstlerinnen stehen mit Laura und Christel Lechner hinter den Alltagsmenschen. Die beiden Frauen sind nicht nur Mutter und Tochter, sondern sie arbeiten und leben auch gemeinsam auf dem idyllisch gelegenen Atelier Lechnerhof in der Nähe von Witten.

Seit 1996 erschafft Christel Lechner Skulpturen aus Beton, die überregional bekannt sind. Seit 2004 arbeiten Christel Lechner und ihre Tochter Laura, Absolventin der Kunstakademie Düsseldorf, gemeinsam im Atelier Lechnerhof an den Alltagsmenschen. Im Jahr 2017 hat Laura Lechner die künstlerische Leitung im Atelier übernommen.



1. Rotes Sofa  
**Ecke Vielser Str./  
Am Stadtgraben**



2. Fotograf  
**Heimathaus/  
Klingelstraße**